

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

15.11.1944 (No. 311)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Mittwoch, 15. November

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04 / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 139 76. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 6mal wöchentlich als Morgenzeitung

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM zuzüglich 30 Reichspfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt vierteljährlich 6,60 RM zuzüglich 1,08 RM Zustellungsgebühren. Einzelpreis: 10 Reichspfennig. Anzeigenschluß: 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Die Schweizer Parteien und Moskau

Das Echo der Ablehnung

O. Sch. Bern, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der nach dem Druck Moskaus auf die Schweiz erfolgte Rücktritt des Außenministers Pilet-Golaz hat in der hiesigen Öffentlichkeit wie kein anderes internes Vorkommnis während der Kriegsjahre Aufsehen erregt und Unruhe hervorgerufen.

Mit Spannung wartet man auf nähere Aufklärung über den Rücktritt Pilets, der in seinem Demissionsschreiben verlauten ließ: Die Umstände würden bald wirkliche tiefe Gründe zu der Sowjetweigerung mit der Eidgenossenschaft diplomatische Beziehungen aufzunehmen aufzeigen. Das Echo aus dem Ausland wird in diesem Zusammenhang besonders aufmerksam verfolgt. Dabei werden Stimmen aus London stark verfolgt, die den Rücktritt Pilets ebenfalls als Folge der Moskauer Einmischungsversuche in die Schweizer Angelegenheiten beurteilen.

Im Schatten dieser Vorgänge zeichnet sich jetzt auch die erste Reaktion der innerpolitischen Stimmung ab. Die Linke tritt dabei mit neuen Forderungen auf. So hat die Partei der Arbeiter erklärt, der Rücktritt Pilets vermöge die schwere politische Krise allein nicht zu beheben. Dies sei nur durch eine neue Belebung der Schweizer Innenpolitik zu verwirklichen. Die Partei, die nach dem Verbot der kommunistischen Partei erst in diesem Jahre gegründet wurde, verlangt eine Wiederzulassung der verbotenen linksradikalen Presse. Die sozialdemokratische Partei ihrerseits rückt mit einer Forderung nach Erneuerung des diplomatischen und konsularischen Personals an.

Im übrigen macht die Partei ihren Anspruch auf einen zweiten Vertreter in dem siebenköpfigen Bundesrat geltend. Gegen das Bemühen der Linken hat sich nun die Freisinnige Partei gestellt, die bis jetzt drei Mitglieder des Bundesrates, darunter den zurückgetretenen Außenminister, stellte. Ihr Sprecher bemüht sich, den Anschein zu verwischen, als sei Pilet wegen außenpolitischen Motiven gewichen. In einer Entschliessung verurteilt die Freisinnige Partei die Kundgebungen als »nationale Würdelosigkeit«.

Außerdem legt sie ein Bekenntnis zu der auf Wahrung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz gerichteten Außenpolitik ab. Der Bundespräsident Dr. Stampfli versicherte eifrig, die Linie der Außenpolitik werde keine Veränderung erfahren, aber ihre Aufgabe bestesse darin, korrekte Beziehungen mit allen Staaten zu unterhalten; trotz ihrer unbestreitbar unfreundlichen Haltung gelte dies auch für die Sowjet-Union.

Del Vayos Geheimarmee

Die Organisation der spanischen Kommunisten

Genf, 14. Nov. (Eig. Meldung.) Durch die zufällige Verhaftung eines Motorradfahrers ist man einer Geheimorganisation auf die Spur gekommen. Es stellte sich heraus, daß der größte Teil dieser Banditen zur »Internationalen Spanischen Brigade« gehörte, und daß sie die Moskauer Revolutionsschulen besucht hatten.

Die »Fédération anarchiste espagnole«, die nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges in Frankreich aufgemacht worden war und insgeheim bestand, bildete einen Teil der französischen Volksfront. Die Kampfgruppen dieser Organisation bestehen auch heute noch weiter, und ihre Mitglieder können sich dadurch der Einberufung zur regulären französischen Wehrmacht entziehen.

40 000 ortsansässige Banditen treiben in Südfrankreich ihr Unwesen. Wie die »Voix Ouvrière« mitteilt, befindet sich der Sitz der »Junta superior de l'Unione nazionale« in Toulouse. Dieses Hauptquartier der spanischen Volksfront gibt auch eine Zeitung heraus, die sich »La Reconquête de l'Espagne« (Die Wiedereroberung Spaniens) nennt. In Paris haben sich, wie die »Gazette de Lausanne« berichtet, die ortsansässigen Elemente der »Maison Basque«, des »Häuses der Basken« in der Avenue Marceau bemächtigt, das der frühere spanische Botschafter und jetzige

Schlacht um Metz auf dem Höhepunkt

Schwerste Verluste der Patton-Armee - Durchbruch zur Saar gescheitert

Berlin, 14. Nov. Sieben Tage dauert nunmehr die schwere Schlacht um Metz, das bereits im September und Oktober als Wellenbrecher den frontalsten Ansturm der 3. nordamerikanischen Armee aufhielt und den Aufbau einer tiefen Verteidigungszone ermöglichte. Das große strategische Ziel des Feindes, in das für Deutschland wichtige Industriegebiet an der Saar vorzustoßen, ist ebenso gescheitert wie seinerzeit der Versuch, über Aachen in das Ruhrgebiet einzudringen. Die Armee Patton muß um jeden Kilometer kämpfen, und zwar immer noch im Vorfeld der deutschen Befestigungszone, in dem Gebiet der früheren Maginotlinie und des Westwalls.

Vor einer Woche, in den frühen Morgenstunden des 8. November, traten Teile der 3. nordamerikanischen Armee nach langer Vorbereitung südlich und südöstlich Metz zwischen Pont-à-Mousson und dem Rhein-Marne-Kanal zum Großangriff an. General Patton hat inzwischen immer neue Divisionen in den Kampf geworfen. Zur Zeit sind etwa zwei Drittel seiner Armee, schätzungsweise 150 bis 200 000 Mann an der erbitert geführten Schlacht beteiligt.

Massensterben der USA-Panzer

Die zahlreich eingesetzten Panzer wurden zu einem erheblichen Prozentsatz das Opfer der deutschen panzerbrechenden Waffen. Eingebrochene Gefangene haben voller Schrecken von dem »lohringischen Panzerod« gesprochen. Zu dem am Montag im Wehrmachtbericht gemeldeten 222 abgeschossenen Panzern sind in den letzten 24 Stunden weitere 70 hinzugekommen.

Diese Ausfälle wiegen um so schwerer, als die gegenwärtigen harten Kämpfe für den Feind zunächst lediglich eine Operation mit dem örtlich begrenzten Ziel darstellen, Metz zu Fall zu bringen.

Dabei hat er bereits zwei Drittel seiner zum Durchbruch gegen die Saar bereitgestellten Verbände in den Kampf verwickelt und von der Eifel front Truppen zur Verstärkung des Druckes gegen Metz abziehen müssen. Mit Hilfe der von Norden herangeführten Kräfte versuchte er südlich Diedenhofen seine Ueberstufung bei Ueckingen zu verbreitern, um damit seinen weiter nördlich liegenden Brückenkopf bei Königsmachern zu entlasten. Das Unternehmen führte zu einer der blutigsten Schlapfen der Nordamerikaner. Zur Zeit werden die Reste der durch Gegenstöße auf engem Raum zusammengebrachten feindlichen Kräfte vom vernichtenden Feuer unserer Batterien überschüttet.

Das Schwergewicht der Schlacht lag weiterhin südöstlich Metz. Während sich der Gegner zwischen Seille und Nied an einigen zäh verteidigten deutschen Stützpunkten festhielt, setzte er an der Nied seine Angriffe mit star-

ken Infanterie- und Panzerverbänden beiderseits der Straße Pont-à-Mousson-St. Avold fort und überschritt den Fluß. Dank dem Erfolg unserer Gegenangriffe blieb der Brückenkopf aber auf einen schmalen Uferstreifen beschränkt. Hierbei kam es unter anderem in dem hart nördlich liegenden Forêt de Remilly zu erbitterten Nahkämpfen zwischen nordamerikanischen Panzern und Grenadiern, die ein Drittel des feindlichen Panzertrudels durch Panzerschreck

und Panzerfaust vernichteten. Auch bei Mörchingen gingen eigene Panzer von Norden und Osten her zum Gegenangriff über und warfen die feindlichen Kräfte aus einigen Ortschaften heraus.

Daß die Schlacht in Lothringen immer noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt ist, wird dadurch unterstrichen, daß der Feind seine Angriffszone zur Zeit nach Süden auszuweiten versucht. Zwischen Rhein-Marne-Kanal und der Meurthe bei Baccarat führte er nach schwerer Artillerievorbereitung eine Reihe zunächst noch örtlicher Vorstöße, die an der Bahn Lunéville-Saarburg und nördöstlich Baccarat an dem Fließchen Blette zu erbitterten, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen führten. Die Verbreiterung der Angriffsfront deutet darauf hin, daß der Gegner unabhängig vom Ringen um Metz seine Durchbruchversuche in Richtung auf die obere Saar wieder aufnehmen will.

Für die Befreiung Rußlands

Manifest des Befreiungsausschusses - Kampf gegen den Bolschewismus

Prag, 14. Nov. Unter Leitung des russischen Generals Wassow fand auf der Burg in Prag die Gründungsversammlung des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands in Anwesenheit von Vertretern russischen, ukrainischen, weißruthenischen, tartarischen, kaukasischen und turkestanischen Volkstums statt.

Von deutscher Seite wohnten der Veranstaltung eine Reihe geladener Gäste von Staat und Partei bei. Ferner waren die Mitglieder der tschechischen Regierung anwesend. Nach Begrüßungsworten des deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer K. H. Frank, verkündete General Wassow die Notwendigkeit der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung aller Kräfte der Völker Rußlands gegen ihren gemeinsamen Feind, den Bolschewismus. General Wassow versicherte, daß die Völker Rußlands als treue Verbündete des deutschen Volkes in seinem Kampf gegen den Bolschewismus niemals die Waffen niederlegen und Seite an Seite mit ihm bis zum vollen Siege kämpfen werden.

Anschließend verlas General Wassow ein an die Völker Rußlands gerichtetes Manifest des Befreiungsausschusses. Das Manifest kennzeichnet die Ausbeutung und Versklavung der Völker Rußlands durch den Bolschewismus und enthält die Hauptgrundsätze des auf dem Gebiete der Sowjetunion neu zu errichtenden Staatswesens, das auf der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Völker Rußlands beruhen soll.

Schon bald nach dem deutschen Gegenangriff gegen den militanten Bolschewismus stießen bereits im Sommer 1941 Freiwillige aus den verschiedenen Völkern Rußlands zur deutschen Wehrmacht, um an unserer Seite gegen einen Feind zu kämpfen, dessen asoziales Staatssystem sie aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatten. Wenn jetzt auf der Prager Burg ein Komitee für die Befreiung aller unter dem Bolschewismus leidenden Völker Rußlands gebildet worden ist, so kann diese Gründung als ein bedeutsames politisches Ereignis gewertet werden.

Aus dem Inhalt des dort verkündeten Manifestes geht hervor, daß zu der Front der bisher tapfer kämpfenden Freiwilligenverbände im sowjetischen Hinterlande gut organisierte und bewaffnete Streitkräfte treten, die dem Sowjetsystem den aktiven Kampf ansagen. »Mit diesem Kampf« - so heißt es in dem Manifest an einer Stelle - »übernehmen wir die Verantwortung für das Schicksal der Völker unserer Heimat. Mit uns sind Millionen Menschen, die vor dem Bolschewismus geflohen sind und ihre Kraft der gemeinsamen Sache des Kampfes widmen. Mit uns sind viele Millionen von Brüdern und Schwestern, die unter dem Joch der Tyrannei Stalins schmachten und die Stunde der Befreiung herbeisehnen.« Das Prager Manifest dokumentiert dem

einheitlichen Befreiungswillen der Völker Rußlands, der nunmehr zu einer geschlossenen Aktion herangereift ist. Klar umrissen wurden die Ziele des Befreiungskomitees: die Tyrannei Stalins zu stürzen und die Völker Rußlands von dem bolschewistischen System zu befreien, den Krieg ehrenvoll zu beenden und an Stelle der bisherigen Sowjetunion ein neues Staatswesen ohne Bolschewisten und Ausbeuter zu errichten.

In General Wassow hat die neue russische Freiheitsbewegung ihren geeigneten Führer gefunden. Wassow, der schon 1919 zur Sowjetarmee kam und dort während langer Jahre Gelegenheit hatte, die bolschewistischen Methoden zu studieren, geriet im März 1942 im Wolchow-Abschnitt bei der Säuberung des Kessels in deutsche Gefangenschaft. »Dort, in den Wäldern und Sümpfen«, schreibt der russische General über sich selbst, »gelangte ich zu dem Entschluß, das russische Volk zum Kampf gegen den Bolschewismus aufzurufen. Die Aufgaben, die das russische Volk zu erfüllen hat, können dabei nur in Zusammenarbeit mit Deutschland gelöst werden.«

Der Bolschewismus trennte die Völker Rußlands durch eine unübersteigbare Mauer von den Völkern Europas. Im Namen utopischer, volksfremder Ideen bereitete er sich zum Krieg vor und stellte sich gegen die europäische Völkergemeinschaft. In dieser Erkenntnis kommt General Wassow zu der festen Ueberzeugung, daß die Völker Rußlands diese Mauer des Hasses beseitigen müssen, um im Bündnis mit Deutschland sich eine neue glückliche Heimat im Kreise der gleichberechtigten Völker zu schaffen.

Ein Scheinparlament

Frankreichs Weg zum Bolschewismus Von unserem Genfer Vertreter.

In diesen Tagen ist in Paris, im Palais Luxembourg, eine neue Versammlung zusammengetreten, die den Namen »Assemblée consultative«, beratende Versammlung, führt und sich als Volksvertretung ausgibt. Sie ist ebensowenig wie das berüchtigte Scheinparlament von Algier durch allgemeine Wahlen zustande gekommen, sondern durch allernhand Kulissenmanöver, deren Grundtendenz unverkennbar ist. Die 80 Männer von Algier wurden in Paris auf 280 vermehrt. Interessant ist nun, wer die zusätzlichen 200 neuen »Abgeordneten« sind. Man hat beschlossen, 140 Vertreter der »Widerstandsbewegung« aufzunehmen. Da die Führung der französischen »Widerstandsbewegung« fast ausschließlich in kommunistischen Händen liegt, so ist hier ein sehr starker Zuwachs an Vertretern Moskaus entstanden. Die restlichen 60 Sitze werden mit ehemaligen Parlamentariern besetzt, die 1940 in Vichy gegen das Regime des Marschall Pétain gestimmt haben. Ihre Parteizugehörigkeit ist folgende: 7 Kommunisten, 15 Marxisten, 21 Radikale und Linksdemokraten und 17 Vertreter der übrigen Parteien, worunter auch einige anglo-amerikanische Vertreter der Rechten sein mögen. Obwohl auch die Zusammensetzung dieser Parlamentariergruppe sich als starke Linksmehrheit darstellt und Volksfrontgespräche hat, wette die gesamte kommunistische Presse gegen sie und fordert die Vermehrung der Zahl der Kommunisten, die doch schon vom Regime Daladier-Reynaud aus dem Parlament ausgeschlossen wurden und daher in Vichy überhaupt nicht mehr mitstimmen konnten. Aber auch schon ohne die Vermehrung der kommunistischen Abgeordneten ist durch die überaus starke Beteiligung der »Widerstandsbewegung« der Einfluß Moskaus in dieser Versammlung unbedingt gesichert.

Es fragt sich jedoch, welche Zukunft diese Neubildung haben wird. Sie soll das »Recht zur Wahl und Kontrolle der patriotischen Regierung« besitzen und auch gesetzgebende Funktionen erfüllen, also für die Lenkung des De-Gaulle-Staates von entscheidender Bedeutung sein. Aber niemand kann übersehen, daß sich in Frankreich neben dieser scheinbar parlamentarischen Entwicklung noch eine ganz andere vollzieht. Nach der »Befreiung« mußte de Gaulle dem »Widerstandsrat« und den »Streitkräften der inneren Front« einen großen Teil seines Machtbereiches abtreten. Daraus entstanden in den Departements die sogenannten »Befreiungskomitees«, die sich inzwischen selbständig gemacht haben und effektiv die Macht ausüben. Die verschiedenen Reisen de Gaulles in die Provinz hatten wohl den Zweck, die terroristische Selbstherrlichkeit der »Befreiungskomitees« einzuschränken. Aber tatsächlich ist das De-Gaulle-Regime gegen diese Entwicklung machtlos. Auf der kürzlichen Tagung der »Befreiungskomitees« in Avignon wurden sogar schon regionale Zusammenschlüsse der departementalen Ausschüsse beschlossen und dieser Entwicklungsweg als Ziel der »Wiedergeburt« Frankreichs bezeichnet.

Die Schweizer Presse weist mit Recht darauf hin, daß die Befreiungskomitees



Das ist die Panzerfaust Ein Ritterkreuzträger erklärt an Hand einer Panzerfaust die gewaltige Wirkung dieser vom Feinde so gelächelten Panzerschickselwaffe (M. P., Befehlsh. (Sch))

das genaue Spiegelbild des sowjet-russischen Rüstsystems sind, zumal die innerpolitische Tendenz der Komitees rein bolschewistischer Terror ist. Die »Basler National-Zeitung« spricht daher von einer »Zweigliedrigkeit der Exekutive«, die unweigerlich zu einer regelrechten »Doppelherrschaft« führe. Das heißt zur Sowjetisierung Frankreichs geht Moskau zwei getrennte Wege, den des vorgeblichen Parlamentarismus und gleichzeitig den der terroristischen Machterzwungung.

Josef Berdolt.

Die neue deutsche Waffentechnik

Madrid, 15. Nov. Der militärische Mitarbeiter der spanischen Zeitung »Informaciones« widmet der deutschen Abwehrtaktik einen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

So wie der heutige deutsche Generalstabschef Guderian vor Jahren die Panzerdivisionen gegen die bis dahin übliche Verteidigungsmethode schuf, so hat er jetzt die deutsche »Antitankzone« geschaffen, die ihre Wirksamkeit bereits bei den zusammengebrochenen sowjetischen Anstürmen in Ostpreußen bewiesen hat.

Der Verfasser ist davon überzeugt, daß diese Abwehrtaktik auch im Westen Erfolg haben wird und meint, daß die neue deutsche Verteidigungstechnik zusammen mit den »V. 1«-Waffen vielleicht bereits den Beginn einer revolutionären Ära der Waffentechnik darstellt.

Die Erfolge unserer U-Boot-Waffe

1200 Fahrzeuge, 300 Flugzeuge und 1 Million Menschen gebunden

Berlin, 14. Nov. Der Einsatz der deutschen Unterseeboote, die in den vergangenen 19 Monaten insgesamt rd. 2,7 Mill. BRT feindlichen Handels- schiffsraumes und 180 Zerstörer und Geleitfahrzeuge aller Art versenkt, zwingt die Anglo-Amerikaner, auf ihren Seewegen in allen Weltmeeren nach wie vor zur Aufrechterhaltung eines umfangreichen Abwehr- und Sicherungsapparates, der ständig etwa folgende Seestreitkräfte erfordert: 50 Hilfsflugzeugträger, 110 Zerstörer, 400 Geleit- zerstörer und Fregatten, 250 Korvetten, 150 große Unterseebootjäger, 250 kleine Unterseebootjäger, zusammen rd. 1200 Kriegsfahrzeuge. Dazu kommen 3800 schwere, meist viermotorige Flugzeuge zur Seeaufklärung und U-Boot- Bekämpfung.

Die Besatzungen dieser Kriegsfahrzeuge und Flugzeuge, die operativen Stäbe der See- und Luftstreitkräfte, die auf Handelsschiffen zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzten Mannschaften, das Wert- und Bodenpersonal der Flugstützpunkte, die für Ersatzbauten und Instandhaltung benötigten Werftarbeiter sowie die in weiteren einschlägigen Betrieben Tätigen belaufen sich auf mindestens eine Million Mann. Diese Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Damit fallen unseren Gegnern für andere Aufgaben laufend über 1200 hochseefähige Sicherungsfahrzeuge aller Art, 3800 schwere Flugzeuge und rund 1 Million Menschen für andere militärische Verwendungszwecke aus. Diese Zahl ist ausreichend, um 60 Divisionen aufzustellen.

Ruine Warschau / Konsequenzen einer Tragödie

Die Männer, Frauen und Kinder, die mit hohlen Wangen und entzündeten Augen über Schutt und Geröll aus den Kellern krochen, sahen oft keinem Menschen mehr ähnlich. Ihr Gesicht war von wochenlangem Schreck und dem unablässigen Grauen der Tage und Nächte des Warschauer Aufstands zu einer Maske erstarrt. Sie waren von den ersten Schüssen, die am 1. August, nachmittags um 5 Uhr, durch die Straßen der Warschauer Innenstadt peitschten, ebenso überrascht wie die einzelnen deutschen Soldaten und Beamten, auf die von der unteren Welt auftauchenden »Polnischen Landesarmee« Jagd gemacht wurde. Die friedliche Geschäftigkeit des zivilen Alltags wuchs sich zu einem brodelnden Hexenkegel aus, nachdem der erbitterte Widerstand der Deutschen keine Ueberrumpelung mehr zuließ. Aus dem angekündigten Fanal des befreiten Polen wurde eine Katastrophe der modernen Zivilisation.

Im Stich gelassen, wehrten sich die Bataillone der polnischen Landesarmee am Schluß der Tragödie ihrer nackten Haut, inmitten eines Blutbades, das sie unter ihren eigenen Landsleuten angezettelt hatten. Wer die Bilder dieses wahnwitzigen Unternehmens gesehen hat, die Rauch und Ruß geschwärtzen, zerschundene Körper der Polen, der erkennt das Ausmaß der Schuld der Hintermänner. Der General Bor, der mit rot-weißer Armbinde um den rechten Armel seines Winterpaletots am Wegesrand stand und den Hut vor seinem letzten Getreuen zog, die an ihm vorbei in die Gefangenschaft defilierten, wird auch die Großzügigkeit empfunden haben, die das Deutsche Reich durch die Tatsache erhartete, allen Aufständigen die soldatischen Ehren zu belassen. In den Durchgangslagern um Warschau aber erscholl aus hunderten von polnischen Aussagen die Anklage gegen England und die USA.

Warschau hat aufgehört eine Stadt zu sein. Eine einzige Ruine lagert sich auf dem zwölf Kilometer langen Talrand, der zum linken Ufer der Weichsel absinkt. Auf der Fahrt durch die Straßen und über die Hauptplätze von Warschau, auf den Kletterwegen durch Trichter und über mannshohe Barrikaden ist nicht ein einziges Fensterkreuz unserer Aufmerksamkeit begegnet, hinter dem sich die Grundlage einer menschlichen Behausung vermuten ließe. Kein Hund bellt mehr in den Gassen, die ab und zu von dem fernen Echo eines MGs oder dem Einschlag von Granaten widerhallen. Kein Lebewesen vermag hier mehr zu hausen.

Das polnische Volk hat in seiner

Gesamtheit abseits von dieser Explosion gestanden und sich loyal verhalten. Einige aus seinen Reihen sind sogar aktiv gegen die Aufständischen geworden, ähnlich den Dörfern an den Außenbezirken der Stadt, die sich durch Deckungsgräben und Straßensperren gegen einen eventuellen Übergriff verriegelten. Und wenn heute über dreihunderttausend Polen zum größten Teil freiwillig an den deutschen Verteidigungslinien im Osten schanzten, so mag es als symbolische Handlung genommen werden, daß die Konflikte in diesem Raum zwischen ihnen und uns wahrscheinlich endgültig ausgetragen sind.

Dr. J. F.

Das Blutbad von Engelen

Engländer schießen mit Artillerie auf holländische Zivilisten

14. Nov. Aus dem Ort Engelen, der Hertogenbosch nordwestlich vorgelagert ist, sind Zivilisten und die Nonnen des dortigen Klosters während der heißen Kämpfe um die Stadt nach dem weiter entfernten und ihnen sicher erscheinenden Ort Viljmen gezogen. Nachdem Hertogenbosch in britischen Händen und die Kämpfe abgeebbt sind, wollten sie wieder nach Engelen zurück.

Sie haben sich in zwei Gruppen geteilt. Der Führer der ersten Gruppe ist der pensionierte Eisenbahner Frederik Alons. Er führt etwa 30 bis 35 Zivilisten, zurück. Es war Freitag, der 27. Oktober. Auf halber Strecke zwischen Viljmen und Engelen überrascht ihn Artilleriefeuer der Briten, die von Hertogenbosch heranschießen. Um ein Unglück zu vermeiden, beschließt er, mit den Seinen in einem Heuschobers Unterschlupf zu suchen. Man beschließt zu übernachten. Samstag hält das Feuer weiter an. Absichtlich läßt Alons, zu zeigen, daß es sich bei seiner Gruppe um harmlose Zivilisten handelt, die Kinder vor dem Heuschobers spielen. Die Engländer schießen weiter. Es wird Sonntag. Wieder spielen die Kinder draußen. Pötzlich liegt ein Einschlag nur noch etwa zwanzig Meter vom Schobers entfernt. Der nächste Einschlag der Engländer, die bei dem klaren Wetter und der geringen Entfernung genau sehen, auf wen sie schießen, liegt nur noch etwa fünf Meter vom Heuschobers entfernt und dann folgt Einschlag auf Einschlag. Dann brennt es. Die Briten haben Brandgranaten in den Unterschlupf der Zivilisten geschossen. Alles rennt aus dem Schobers auf die Straße. Nach hun-

Der Krieg in der Nordsee

Kampf gegen feindliche Schnellboote, Flugzeuge und Minen

rd. Berlin, im November (Eigener Bericht.) Seit die Biscaya und der Kanal nicht mehr Operationsgebiet der deutschen Sicherungstreitkräfte sind, ist der Seekrieg im Küstenvorfeld der Nordsee stärker in den Vordergrund getreten. Zwei Monate lang dauerte der Kampf um die Scheldemündung, in dem außer Marinebatterien auch Schnellboote und Sprengboote eine wirkungsvolle Rolle spielten. Inzwischen haben die Kämpfe vor der niederländischen Küste an Heftigkeit zugenommen.

Der Minenkrieg

Freilich wäre es falsch, wenn man annehmen würde, daß die Nordsee erst jetzt wieder zum Seekriegsschauplatz geworden ist. Auf ihr haben seit Kriegsbeginn ständig harte Auseinandersetzungen stattgefunden, wenn auch meist in der Stille. Ueber die bisherigen Nordseekämpfe hat jetzt Vizeadmiral z. V. Wolfram den Schleier ein wenig gelüftet. Wie im ersten Weltkrieg haben auch diesmal die Seeminen in der Nordsee eine ganz besondere Bedeutung gewonnen, allerdings mit vielen technischen Neuerungen und in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Luftwaffe. Im Jahre 1939 wurden von der deutschen Kriegsmarine quer durch die Nordsee umfangreiche Schutzsperrungen. Dann trugen Kriegsschiffe und

Flugzeuge die neuen magnetischen Minen vor die englische Küste. Es dauerte geraume Zeit, bis der Feind Abwehrmittel entwickelte und seinerseits ähnliche Minen vor der deutschen Küste warf. Dabei handelt es sich um Minen ohne Ankertau, die auf dem Grunde liegen. Diese Grundminen können also auch in flachen und engen Gewässern gelegt werden, also auf die Verkehrswege nahe der Küste. Die Flugzeuge sind für diese Minen die wichtigsten Träger geworden. Bis Ende 1941 hatte der Gegner freilich noch keine 1000 Grundminen in unser Küstenvorfeld geworfen, aber 1942 waren es bereits etwa 8000 und 1943 etwa 10 000 Grundminen.

Die deutschen Minensuch- und Räumboote führen einen ständigen zähen Kampf gegen die feindlichen Minen. Die Grundmine ist nur durch Geräte zu räumen, die der Zündung der Mine die Erregung geben, die sonst der Schiffskörper hervorruft. Die magnetische Mine, die erste und in diesem Kriege hauptsächlich verwendete Grundmine, zündet also dadurch, daß man durch kleine, möglichst unmagnetisch gemachte Schiffe ein elektromagnetisches Gerät schleppen läßt oder dadurch, daß man von einem größeren Schiff durch starke magnetische Voraussetzung die Minen in sicherer Entfernung vor dem Schiff zur Zündung bringt. Minenräumschiffe mit solcher Voraussetzung sind unsere Sperrbrecher. Außer der magnetischen gibt es auch akustische Minen, die durch die Schallwellen des Schraubengeräusches gezündet werden, dazu kommen Verzögerungszündungen, auch kombinierte Minenzündungen und Zündarten, die auf anderen physikalischen Gesetzen beruhen. Ständig verbessert und verfeinert sich die Technik in Angriff und Abwehr des Seeminenkrieges, der in der Nordsee, wie man sieht, mit ganz besonderer Intensität geführt wird.

Luftwaffe und U-Boote

Der Bericht des Vizeadmirals Wolfram, der selber im Nordseekrieg bedeutende Verdienste hat, schildert weiter die Zunahme der feindlichen Luftangriffe mit Bomben und Bordwaffen, später auch mit Torpedos gegen die deutschen Geleite und ihre Sicherungsfahrzeuge, deren Flakbewaffnung ständig verstärkt wurde. Im Küstenvorfeld der Nordsee konnten sie 1941 bereits 50 Flugzeugabschüsse melden, im Jahr darauf bereits 76 und im Jahre 1943 dann 118 Abschüsse. Gerade die feindlichen Versuche von Großangriffen auf den deutschen Geleitverkehr brachten übrigens den Engländern die empfindlichsten Verluste.

In der ersten Kriegszeit hatten die Engländer den Einsatz von Unterseebooten in der Nordsee versucht, aber nach starken Einbußen im wesentlichen aufgegeben. Vereinzelt Vorstöße von Zerstörern blieben für den Feind erfolglos. Vom März 1942 ab erfolgten in steigendem Maße englische Schnellbootangriffe auf unsere Streitkräfte, die sich dann weiter steigerten. An der holländischen Küste und bei den westfriesischen Inseln wurden 1942 von deutschen Vorpostenbooten in 33 Gefechten 15 Schnellboote versenkt. Im Jahre 1943 fanden 54 Schnellbootgefechte in diesem Raum statt, bei denen 27 Schnellboote versenkt wurden.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Venlo und Aachen bekämpfte unsere Artillerie die dort anhaltenden feindlichen Angriffsvorbereitungen. Zahlreiche Treffer in motorisierten Kolonnen wurden beobachtet.

Panzergrenadiere säuberten nach schweren Kämpfen das Waldgelände südwestlich Hürtgen vom Feinde, der dabei blutige Verluste erlitt. Eine große Anzahl Gefangener wurde eingebracht.

Die Schlacht beiderseits Metz hat gestern auf neue Abschnitte übergegangen. Die nordamerikanischen Verbände setzten im Moselbrückenkopf nordöstlich Diedenhofen ihre Angriffe zunächst nicht fort, versuchten aber auf breiterer Front zu erzwingen. Ihre Uebersetzversuche wurden an den Flügeln zerschlagen, im Zentrum des Angriffs übergesetzte Kräfte blickt nicht auf die Mosel zurückgeworfen. Ihre Masse steht vor der Vernichtung.

Südöstlich Metz geht das schwere Ringen bei ununterbrochenen Regenschneefällen weiter.

Der Versuch feindlicher Regimenter, mit zusammengefaßten Kräften ihre Stützpunkte zwischen dem Rhein - Maas - Kanal und Baecarat zu durchstoßen, scheiterte an der Standhaftigkeit oder den Gegenangriffen unserer Volksgrenadiere.

Das Feuer unserer »V. 1« und »V. 2« lag wieder auf London und dem Raum von Antwerpen.

In Mittel-Italien dehnten sich die schweren Kämpfe vom adriatischen Küstenabschnitt bis in die Berge von Modigliana aus. Im Feuer unserer Stützpunkte blieben zahlreiche britische Angriffe liegen oder wurden nach geringen Einbrüchen aufgefangen. Nur nördlich Forlì konnte der Feind unter stärkerer Feuer- und Kräftezusammenfassung die Stellungen unserer Grenadiere etwas zurückdrücken.

Bei starken Schneefällen wurde auf dem Balkan die Stadt Kumanovo im Zuge unserer Marschbewegungen geräumt. In der Herzegowina scheiterten feindliche Angriffe bei Mostar.

Ein neuer sowjetischer Uebersetzversuch über die Donau nördlich der Drau-Mündung wurde zerschlagen, der Brückenkopf Dunafeldvar nach heftigen Kämpfen geräumt. Ostlich Budapest verteilten unsere Truppen in harten Kämpfen den vom Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften eroberten Durchbruch. Im Verlauf der beiderseitigen Kämpfe wurde der Gegner aufgefangen, die Stadt selbst gegen erneute Angriffe gehalten. Nördöstlich Mezsokeoepesd zerschlugen Jäger und Gebirgsjäger in erbitterter Gegenwehr den bolschewistischen Ansturm. Ein Leutnant und fünf Mann schlugen in verwegener Gegenstoß die in die Stadt Emeod eingedrungenen Sowjets in die Flucht und erbeuteten dabei zwei Panzer, sieben Geschütze und zehn Maschinen-gewehre.

Schlachtliegerverbände unterstützten bei Tag und Nacht im unruhigen Raum die Kämpfe des Heeres und zersprengten feindliche Nachschubkolonnen.

Im Raum von Autz wehrten unsere Grenadiere mehrere stärkere Angriffe der Sowjets erfolgreich ab. Durch einen feindlichen Luftangriff wurde in Nordnorwegen das Schlachtschiff Tirpitz, dessen tapferer Besatzung in den letzten Monaten zahlreiche englische Luftangriffe mit gutem Erfolg abgewehrt hatte, auf Gefecht gesetzt. Ein großer Teil der Besatzung wurde getötet.

Die feindliche Lufttätigkeit blieb auch gestern über den Fronten und im Reichsgebiet gering.

Besonders bewährt

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

In vierwöchigen schwersten Kämpfen im Raum von Belgrad hat sich eine Kampfgruppe unter Führung des Generalleutnants Stettner Ritter von Grabenhofen in Abwehr und Gegenangriff hervorragend geschlagen. Von der Luftwaffe wirksam unterstützt, fing sie die gegen den Raum Belgrad vorgetragene sowjetische Offensive in Stärke von 12 Schutzverbänden auf und verteilte in heftigen Durchbruchkämpfen die feindlichen Umfassungsversuche.

England gesteht Attentat auf König Faruk

Berlin, 14. Nov. Reuter London brachte am 13. November in seinem arabischen Dienst folgende Meldung: »Der ägyptische Ministerrat beschloß die Abhaltung einer Feier zur Erinnerung an die Rettung des Königs Faruk anläßlich des Attentats vom 15. November v. J., bei dem er verwundet wurde.«

Die im vergangenen Jahr zu diesem Vorfall von der englischen und ägyptischen Zensur zugelassenen Meldungen besagten lediglich, daß König Faruk einen Autounfall hatte, bei dem er einen schweren Bruch des linken Hüftbeines erlitten habe.

Dieses nunmehr nach einem Jahr auch von den Briten bestätigte Attentat erinnert an die aus politischen Gründen vom britischen Geheimdienst hervorgerufenen Unfälle mit tödlichem Ausgang, die verschiedene arabische Führer, wie u. a. Faisal I. vom Irak und dessen Sohn Ghazi I. erlitten. König Faruk war durch seine Haltung verschiedenen britischen Politikern unbequem geworden.

Bolschewistische Ausschreitungen in Constanza

Stockholm, 14. Nov. Nach einer Meldung der Tass kam es im rumänischen Schwarzmeerhafen Constanza zu schweren Ausschreitungen, die für die gegenwärtigen Zustände in Rumänien außerordentlich charakteristisch sind. Die Bevölkerung Constanzas hatte eine Vertretung der sogenannten »nationaldemokratischen Front«, die bekanntlich unter bolschewistischer Führung steht, für die städtische »Selbstverwaltung« gewählt. Die Militärbehörden der Stadt wollten jedoch nichts von dieser Vertretung wissen und hinderten sie an der Ausübung ihrer »dienstlichen Obliegenheiten«. Darauf rief der Rat der »nationaldemokratischen Front« die Bevölkerung auf, das Stadtgebäude im Sturm zu nehmen. Die Demonstrationen durchbrachen die Militär- und Polizeiketten und drangen in das Gebäude ein.

Weiteres USA.-Schlachtschiff versenkt

Tokio, 14. Nov. Die Versenkung eines weiteren Schlachtschiffes in den Gewässern der Philippinen durch Selbstabsturz japanischer Armeeflieger gibt das kaiserliche Hauptquartier am Dienstag bekannt. Frontberichten zufolge versetzten weitere Einheiten der japanischen Luftwaffe im Verlaufe des 13. November der feindlichen Nachschubflotte für die auf Leyte bedrängten Streitkräfte Mc Arthur gleichfalls heftige Schläge. So schossen sie einen schweren Kreuzer, der zum Schutz eines Geleitzuges in den Gewässern östlich von Samar eingesetzt war, in Brand und beschädigten einen größeren Transporter schwer.

Der Tag

Der Eichenlaubträger Oberst Herbert Schwender, Kommandeur eines Marienburger Grenadierregimentes, ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.

Der Präsident der Gutehoffnungshütte, Dr. Karl Haniel, ist im 68. Lebensjahr verstorben. Er entstammte einem der bekanntesten altingesessenen westdeutschen Wirtschafts-geschlechter.

Der slowakische Staatspräsident ernannte einen obersten Staatsverteidigungsrat für die slowakische Staats- gebiet, Mitglieder sind Finanzminister Dr. Nikolaus Pruzinsky, Verteidigungsminister Stefan Passik, Wirtschaftsminister Dr. Medricky, Verkehrsminister Ing. Ledner und der Vorsitzende des obersten Versorgungsamtes Dr. Stefan Andruschka.

General Eisenhowers Armeen verbrauchten allein an schweren Granaten innerhalb von zehn Tagen soviel, wie die amerikanischen Fabriken in 35 Tagen herstellten.

Der rumänische Innenminister hat, wie der Moskauer Nachrichtendienst befriedigt mittelt, alle Mitglieder der rumänischen Regierung, die in der Zeit von 1940 bis 23. August 1944 an der Macht waren, verhaften lassen.

Der Pariser Filmproduzent Pierre Geran wurde, weil er Filme herstellte, die sich gegen Juden, Freimaurer und Kommunisten richteten, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine neue Terrorwelle geht seit einer Woche durch ganz Savoyen. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht Personen, sei es auf der Straße oder in ihren Wohnungen, von Maquis ermordet werden, ohne daß die französische Polizei wirksam einschreitet.

Mehrere Bezirke der Stadt Lyon wurden von den Fluten der seit einigen Tagen ständig steigenden Rhône überschwemmt. Das Wasser erreichte teilweise die ersten Stockwerke der Häuser.

Die Produktion von Flugzeugmotoren für die amerikanischen Großboomer wurde nach einer United-Press-Meldung aus Patterson teilweise stillgelegt, da 600 Vorarbeiter in Wrights Flugzeugfabriken am Montag in den Streik traten. Von der Arbeitsniederlegung werden sechs Fabriken getroffen.

In der 2. Klasse der 12. Deutschen Reichsloslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 315 198, drei Gewinne von je 50 000 RM auf die Nummer 279 002 und drei Gewinne von je 25 000 RM auf die Nummer 207 133.

Sämtliche Genehmigungen, die vor dem 1. Oktober 1944 zur Durchführung statistischer Erhebungen erteilt worden sind, werden mit Ablauf dieses Jahres sind, werden nur noch genehmigt, wenn sie auch unter dem Gesichtspunkt des totalen Kriegseinsatzes unabweisbar notwendig sind.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauverlag u. Buchverlag GmbH, Verlagsdirektor: Emil Manz, Schriftleitender: Hauptredakteur: Franz Moraller, Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)